



Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen
Fédération Suisse des Psychologues
Federazione Svizzera delle Psicologhe e degli Psicologi

Ansprechpartnerin: Muriel Brinkrolf
Direktnummer: +41 31 388 88 41
muriel.brinkrolf@fsp.psychologie.ch

Bern, 17. September 2018

An die Parlamentarierinnen und Parlamentarier des Nationalrates

Elektronischer Versand

FSP empfiehlt die Motion 18.3387 «Sinnvolle Patientensteuerungsprogramme im KVG ermöglichen» zur Annahme

Sehr geehrte Damen und Herren Nationalrätinnen und Nationalräte

Die FSP befürwortet die Forderungen der Motion um Kostenübernahme von Leistungen, die im Rahmen von Programmen der Patientensteuerung durchgeführt werden und empfiehlt die Motion 18.2287 zur Annahme.

Bereits heute erbringen delegiert arbeitende Psychologinnen und Psychologen wichtige Koordinationsleistungen und Beratungsaufgaben sowie wirksame nichtkassenpflichtige Leistungen als selbständige Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten. Psychologinnen und Psychologen koordinieren und beraten unter anderem Angehörige, Lehrpersonen sowie Hausärzte und Fachleute anderer Berufsgruppen, insbesondere bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen. Dies entlastet nicht nur die fallführenden Ärzte, sondern führt zu Effizienz- und Qualitätssteigerung in der Behandlung.

Durch den Mangel an Psychiatern im Bereich der Psychotherapie werden die Hausärzte gezwungen, Patienten mit psychischen Störungen, manchmal sogar schwerwiegende Fälle, zu behandeln. Die Möglichkeit, ein Programm mit Psychologen zu finanzieren, könnte die Hausärzte effektiv von dieser Aufgabe befreien. Ähnlich verhält es sich bei Kinder und Jugendlichen, wobei Kinderärzte Kindern mit psychischen Störungen betreuen müssen, da es unter den Kinderpsychiaterinnen und -psychiatern an Platz mangelt. Da die Behandlung von psychische Störungen nicht ihr Fachgebiet ist, führt dies zur Verschreibung unzureichender oder wenig wirksamer Behandlungen. Psychotherapeuten, die auf dem Gebiet ausgebildet sind, könnten diese Lücke schliessen. (Siehe auch den Artikel im Bund «Bald wird es zu wenig Psychiater geben» vom 10. September 2018).

Die BASS Studie 2016 «Versorgungssituation psychisch kranker Menschen in der Schweiz» zeigt deutlich, dass in anderen Ländern der Bereich der psychischen Gesundheit bereits weitgehend zwischen verschiedenen Fachleuten, Psychologen, Krankenschwestern usw. geteilt wird. Diese Aufgabenteilung ermöglicht, besser auf die Patienten einzugehen und die Belastung für die Ärzte zu verringern. Die Schweizer Ärzte tragen eine grosse Last, weil sie alles anbieten müssen und das Krankenversicherungsgesetz es ihnen nicht erlaubt, sich auf das Fachwissen anderer Fachleute zu verlassen.

Nichtärztliche Koordinations- und Beratungsleistungen sowie wirksame nichtkassenpflichtige Leistungen sollen im Rahmen von Patientensteuerungsprogrammen vergütet werden können – auch um sinnvolle Anreize zu setzen, welche die Entwicklung von Patientensteuerungsprogrammen fördern. Diese bringen für die Versorgung einen Mehrnutzen.

Die psychologische Psychotherapie ist bis heute keine Pflichtleistung im KVG. Sie kann nur unter Aufsicht eines delegierenden Arztes von der Grundversicherung abgerechnet werden. Die FSP fordert den Systemwechsel vom Delegationsmodell hin zum Anordnungsmodell für psychologische Psychotherapie. Im Hinblick auf diesen Systemwechsel unterstützt die FSP die Forderungen der Motion, damit zukünftig wichtige Koordinations- und Beratungsleistungen – sofern sie die drei in der Vorlage erwähnten Voraussetzungen erfüllen – vergütet werden können.

Die FSP vertritt die berufspolitischen Interessen von über 7800 Psychologinnen und Psychologen, davon sind die Hälfte Psychotherapeutinnen und -therapeuten, die selbständig, im Delegationsmodell oder als Angestellte von Kliniken und Institutionen arbeiten.

Freundliche Grüsse



Stefan Wenger
Co-Präsident FSP



Sabine Schläppi
Geschäftsleiterin FSP